

Stolz auf die engagierten Mitarbeiter

Seit zehn Jahren betreibt die EuLog Service gGmbH erfolgreich Inklusionsarbeit – 52 Beschäftigte

VON HEIKE NICKEL

Euskirchen-Kuchenheim. Auf zehn erfolgreiche Jahre kann die EuLog Service gGmbH zurückblicken, die ihren Sitz im Kuchenheimer Industriegebiet hat. Das Inklusionsunternehmen gehört zu den größten seiner Art in der Region. „Ich würde mir wünschen, dass noch mehr Unternehmen im Kreis Euskirchen den Mut aufbringen, Menschen mit Handicap eine Chance zu geben“, meinte jüngst Landrat Günter Rosenke, als der runde Geburtstag in einer der Lagerhallen an der Lisztstraße gefeiert wurde.

Angefangen hat die EuLog, ein Tochterunternehmen der Nordeifelwerkstätten gGmbH, 2009 mit insgesamt sechs Mitarbeitern. Mittlerweile arbeiten 52 Frauen und Männer bei der Kuchenheimer Firma, mehr als 60 Prozent sind Menschen mit Behinderung. Um die Betriebsabläufe möglichst reibungslos zu gestalten und zwischen Mitar-

„Ich würde mir wünschen, dass noch mehr Unternehmen im Kreis Euskirchen den Mut aufbringen, Menschen mit Handicap eine Chance zu geben

Günter Rosenke
Landrat

beitern, Ämtern, Betreuern, Ärzten und Angehörigen zu vermitteln, sind zwei psychosoziale Betreuerinnen im Einsatz. „Wir sind für die großen und kleinen Probleme da, die im Zusammenhang mit der Arbeit entstehen“, erklärt Anne Karbaum.

Über ihrer Bürotür hängt ein Schild, auf dem „Großer Kummerkasten“ steht. Doch echten Kummer scheinen bei der EuLog Service gGmbH nur wenige zu haben. „Die Identifikation mit der Firma ist enorm hoch, entsprechend engagiert und zuverlässig sind unsere Arbeitnehmer“, freut sich Achim Baum, Betriebsleiter Lager/Logistik, der Hauptsparte des Integrationsunternehmens. In den Lagerhallen finden sich rund 12 000 Palettenstellplätze, nahezu alle



Timo Schmitz (l.) machte eine Ausbildung zur Lagerlogistik-Fachkraft bei der EuLog, Kai Schwanitz ist als Lagerhelfer angestellt.



Der 37-jährige Willi Janzen liebt das Stapler- und Schubmastfahren. Zurück in die NEW will er auf keinen Fall. Fotos: Heike Nickel

sind belegt. „Bei uns bringen namhafte Firmen ihre Produkte unter, Ferrero und Lindt etwa lagern ihre Verpackungen für ganz Deutschland hier ein“, so Baum.

Im Betriebsbereich Lager und Logistik arbeiten ausschließlich Menschen mit Behinderung. Einige waren vorher in den Nordeifelwerkstätten (NEW) beschäftigt. „Man geht allgemein

davon aus, dass nur ein Prozent der Mitarbeiter in Behindertenwerkstätten dauerhaft in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden kann“, so Geschäftsführer Markus Wilden: „Wir liegen weit über dem Durchschnitt.“

Allein im Lebensmittelgeschäft Cap-Markt, einer weiteren Sparte der EuLog, sei von den 20 Mitarbeitern mit Behinde-

rung ein Großteil aus den NEW gekommen.

Die EuLog Service gGmbH bietet – ganz im Sinne des Bundessteilhabegesetzes – Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze mit einer dauerhaften beruflichen Perspektive für Menschen mit Behinderung an. „Der Paradeweg zu uns führt über ein Praktikum und so ge-

Dienstleistungsunternehmen

Gegründet wurde die EuLog Service 2009 als eine Tochter der Nordeifelwerkstätten (NEW) gGmbH. Das Inklusionsunternehmen, das mittlerweile EuLog Service gGmbH heißt, bietet Dienstleistungen in drei Sparten: Lager und Logistik sowie handwerkliche Dienste, außerdem betreibt das Unternehmen den CAP-Lebensmittelmarkt in Kuchenheim.

Die berufliche Integration und Förderung von Menschen mit Behinderung ist dem Unternehmen ein besonderes Anliegen. Unterstützt wird die EuLog Service gGmbH vom Landschaftsverband Rheinland, der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, der Aktion Mensch sowie dem NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Die EuLog Service gGmbH erwirtschaftet jährlich einen Gesamtumsatz von weit über fünf Millionen Euro. Inklusionsunternehmen sind Firmen mit sozialem Auftrag, die dennoch wirtschaftliche Interessen verfolgen und im ganz normalen Wettbewerb stehen.

Mitarbeiter in Inklusionsunternehmen haben nicht den Status von Patienten oder Rehabilitanden, sie sind vollwertige sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer, die nach den Bestimmungen des Arbeits- und Tarifrechts beschäftigt werden. Im Rheinland gibt es rund 130 dieser Unternehmen. Sie beschäftigen in besonderem Umfang Menschen mit Behinderung – mindestens 25 Prozent der Belegschaft. (hn)

nannte betriebsintegrierte Arbeitsplätze“, so Anne Karbaum. Die Mitarbeiter hätten in dieser Phase nicht nur ein Anrecht darauf, „zu lernen, zu üben und Fehler zu machen“, sondern auch darauf, jederzeit zurück in die NEW zu gehen. „Normalerweise ist die Chance sehr gering, aus der NEW heraus in eine Ausbildungsstelle zu kommen“,

weiß auch Achim Baum. Manch ein Mitarbeiter habe schon eine tolle Entwicklung hingelegt.

Zum Beispiel Timo Schmitz. Der 23-Jährige, der aus einem Wohnheim kam, hat mittlerweile die dreijährige IHK-Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik absolviert und lebt alleine. Vor fünf Jahren hätte kaum einer erwartet, dass er diesen Grad an Selbstständigkeit erreicht. Oder auch Kai Schwanitz, der zuvor in der NEW Ülpenich gearbeitet und nun eine ganz normale sozialversicherungspflichtige Anstellung als Lagerhelfer hat. Was ihm daran gefalle? „Ich habe mehr Geld und weniger Sorgen“, so der 29-Jährige.

Wesentliches Unterscheidungsmerkmal eines inklusiven Unternehmens wie der EuLog Service gGmbH zu einem normalen Unternehmen ist die Bereitschaft, sich auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter einzulassen. „Trotzdem müssen sie hier genauso eine Anpassungsleistung erbringen wie jeder andere Arbeitnehmer auch“, so Anne Karbaum. „Im Gegensatz zu anderen Unternehmen versuchen wir aber hier, die Arbeitsprozesse an die Menschen anzupassen, und nicht umgekehrt.“

Bei der Arbeit im Lager heißt das beispielsweise, die Gabelstapler mit blauen Scheinwerfern auszustatten, so dass Menschen mit Hörbehinderung die umherflitzenden Fahrzeuge besser wahrnehmen können. Unnötig lange Kennzahlenketten an den Palettenregalen werden durch kurze ersetzt, so dass selbst Menschen, die nicht lesen können, diese durch Abgleichen problemlos zuordnen können.

In einem Unternehmen wie der EuLog Service gGmbH könne man Entscheidungen nicht allein auf Grundlage von betrieblichen Kennzahlen und Geschäftsberichten fällen, sagt Geschäftsführer Markus Wilden: „Wir haben es hier mit Menschen zu tun – und mit ihren Hoffnungen und Visionen.“

Wilden und sein Geschäftsführerkollege Georg Richerzhagen sehen noch viel Potenzial, um das Leistungsspektrum zukünftig auszuweiten. „Wir sind sehr kreativ und greifen Dinge auf, die sich uns bieten“, so Richerzhagen. Und Wilden ergänzt: „Der Kölner Dom und die EuLog werden nie fertig sein.“